

GOTTFRIED SCHAUER

# ES GEHT OHNE GOTT IN DIE DUNKELHEIT

Oder: Warum der Atheismus keine bessere Welt schaffen kann

"In der Tat, die Geschichte ist nur ein Gemälde von Verbrechen und Drangsalen."

Voltaire

ie "Parsifal"-Inszenierung bei den Richard-Wagner-Festspielen macht in diesem Jahr endlich Schluss mit den Weltreligionen. In einer "Erlösungsszene" beerdigen Juden, Christen und Muslime die Symbole ihrer Religionen. Im Programmheft wird der Dalai Lama zitiert: "Ich denke an manchen Tagen, dass es besser wäre, wenn wir gar keine Religionen mehr hätten."¹ Das Publikum jubelt befreit. Wer kann es ihm verdenken angesichts der religiösen Gewalt im 21. Jahrhundert, die Muslime, Hindus und Buddhisten erfasst hat.

#### **Christentum und Gewalt**

Neuerdings bleiben allerdings Christen dabei ziemlich farblos, auch wenn die von ihnen in Ruanda begangene ethnische Schlächterei noch nicht lange zurückliegt. Aber Geschichte hat ein Gedächtnis, und das Misstrauen der Antireligiösen hat seinen Grund in den jahrhundertelangen Verquickungen der Kirche mit der staatlichen Macht. Beides passte gut zusammen, wenn es um Einfluss, Geld und Seelengewinnung ging. Was Wunder, wenn den Christen eine Reihe von Verfehlungen vorgeworfen wird. Das Sündenregister ist lang und reicht von der Verfolgung der Ketzer und Häretiker über die Unterdrückung von Frauen, die Mission als "Ausrottung des Heidentums", die Kreuzzüge, die Inquisition und Hexenverbrennung bis zur Judenfeindlichkeit und Propagierung eines "gerechten" Krieges.

Wie wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, sind die Vorwürfe oft ideologisch aufgebläht und polemisch konstruiert ("finsterstes Mittelalter"), sodass eine wirklichkeitsnahe Wahrnehmung der Fakten und Tatsachen in der Bevölkerung nur selten vorhanden ist. Dazu kommt, dass durch die Medien der evangelikale Glaube mit der Fundamentalismuskeule bearbeitet und mit Terrorismus in Verbindung gebracht wird. Antipoden wie der "Bund der Geistesfreiheit" schreiben den "Kunstpreis Blasphemie" aus und fordern dazu heraus, "mit Kunstwerken gegen das erste Gebot zu verstoßen und so auch christliche Vorstellungen auf die Schippe zu nehmen".² So werden Stimmung und Gelächter erzeugt, und es ist kein Wunder, dass der christliche Glaube in Gesellschaft und Geschichte zunehmend als destruktiv verstanden wird. Von daher ist nachzuvollziehen, dass viele mit dem Christentum abgeschlossen haben.

## Keine Beschönigungen

Wenn wir uns den Fakten zuwenden, sollten wir uns hüten, etwas zu beschönigen. Was wahr ist, muss wahr bleiben. Häresie (Irrlehre) hat es immer gegeben. Wer die unumstößlichen Fundamente christlichen Glaubens aufgibt, macht ihn "zum Spielball subjektiver Prägungen. ... Das Christentum wäre dann keine Offenbarungsreligion mehr, sondern eine von menschlichem Denken und Handeln konstruierte Ideologie."3 Der Sündenfall war, dass später die Abweichler nicht nur ausgeschlossen, sondern den weltlichen Gerichten überliefert wurden. Die Gründe dafür waren vielfältig, die Folgen auch. Was zuerst gegenüber der vorher praktizierten Feuer- und Wasserprobe als Fortschritt zu bewerten war, dass die Beschuldigten nur nach sicherem Beweis (verlässliche Zeugenaussagen, Geständnis ohne Gewalt) verurteilt wurden (Verzicht auf Gottesurteil oder Zweikampf), entartete Anfang des 13. Jahrhunderts. Grund war eine vereinbarte Gewaltenteilung: "Die Kirche spürte die Abweichler auf und verurteilte sie, der Staat richtete sie hin." 4 Nun war Folter an der Tagesordnung, vor allem die Dominikaner ("Hunde des Herrn") hatten freie Hand, Denunziantentum machte die Runde, die frei gewordenen Güter teilten sich weltliche Obrigkeit und Kirche. Zumeist kamen die Betroffenen ins Gefängnis, nur die Wenigsten wurden verbrannt. Die Inquisition gab es historisch bedingt flächendeckend nur in Spanien, die Opfer waren am Anfang zum großen Teil Juden. Nach neuesten Untersuchungen gab es nicht Millionen Opfer, sondern nur etwa 6000, bis sie 1834 abgeschafft wurde. Fakt ist auch, dass die weltlichen Gerichte stärker wüteten als die kirchlichen, das macht aber die Anwendung der Gewalt als eigene häretische Abweichung von der Botschaft der Liebe nicht besser.

Noch eindeutiger ist der Befund bei den Hexenverfolgungen. Ungeachtet dessen, dass Zauberei als schwer zu beschreibendes Phänomen in fast allen Völkern und zu allen Zeiten mit dem Tod bestraft wurde, hat die Kirche zwar eine theologische Begründung gegeben (die geschichtlich nachweislich sogar auf sehr dubiose Weise zustande kam), sich aber an den Hexenverfolgungen nur wenig beteiligt. Sie waren bei Weitem das Ergebnis des Volkszorns, der Unschuldige zur Begründung von Unheil und Not (Sündenböcke) bemühte und von den weltlichen Gerichten willig und brutal aufgegriffen wurde.

### Mission als Staatsziel

Mit dem Bündnis von Kirche und Staat im 4. Jh. wurde Mission zum Staatsziel und damit zu einer siegreichen Kultur. Wenn also solch ein Staat sein Herrschaftsgebiet erweiterte, bedeutete das zwangsläufig Christianisierung. Aus der vielfältigen individuellen Bekehrung über die Jahrhunderte durch einzelne Missionare in fremden Gefilden. die oft mit großen Opfern und Entbehrungen bis hin zum Tod verbunden waren, wurde dann eine institutionelle, besonders erfolgreich praktiziert von oben nach unten, freiwillig oder gezwungen angeordnet von den jeweiligen Herrschern. Taufe oder Tod waren oft die einzigen Alternativen, besonders dann, wenn politische Ziele dahinter standen. Dies galt für das Mittelalter in Europa wie auch für die Kolonialisierung in Übersee. Ein sehr unrühmliches Kapitel des Christentums, auch wenn es von Einzelnen sehr energische Widerstände in der Kirche und deutliche Worte an die Herrschenden gab, dass dieses Verhalten nicht mit dem Gott der Bibel in Einklang zu bringen ist.

Was die Gewinnung der Seelen auf der einen Seite war, äußerte sich auch auf der anderen Seite durch die Befreiung von Stätten der Christenheit von den Ungläubigen. So fanden die Aufrufe der Päpste bei den beute- und abenteuersuchenden Rittern williges Gehör, zumal mit dieser religiösen Leistung die Vergebung der Sünden verbunden wurde. Da die Bibel durch die Kirche ausgelegt war, vertrauten die Kreuzfahrer darauf, dadurch Gottes Willen zu erfüllen. Mission war dabei kein Thema, und so war die Ausrottung ("sie wateten in Jerusalem im Blut") der Ungläubigen zwangsläufig.

Wir könnten hier noch weitere Tatbestände aufführen, die erklären, warum die Ablehnung und Skepsis der Moderne gegenüber dem Christentum auch nach der Entkleidung von Polemik und Demagogie nachvollziehbar ist. Es ist nun einmal die verständliche Erwartung, dass eine "Bewegung der Liebe" andere Folgen hat. Wenn sie wahrhaftig ist, müssen Theorie und Praxis oder Lehre und Tat übereinstimmen. Hier besteht bei den "Unfrommen" ein sehr hoher moralischer Anspruch.

## Die positiven Auswirkungen des Christentums

Wer sich mit dem Christentum auseinander setzt, muss aber auch fairerweise seine positiven Auswirkungen auf gesellschaftliche Entwicklungen unvoreingenommen zur Kenntnis nehmen. Dann müssten wir uns "der Tatsache stellen, dass das Christentum eine Initialzündung von Taten und Ideen ausgelöst hat, die die ganze Welt geprägt hat und deren Wirkung seit Jahrhunderten andauert."5 Ohne das hier auch nur annähernd darstellen zu können (wozu bei anderen ganze Bücher nicht ausreichen), haben Theologen, Philosophen und Wissenschaftler diese Einflussnahme und Gestaltung der abendländischen Geschichte eindrucksvoll beschrieben.<sup>6</sup> Unbestritten ist ihr positiver Einfluss auf Arbeit und Wirtschaft, Freiheit und Gerechtigkeit, Kunst, Architektur und Musik, auf Literatur, Sprache und Bildung, Nächstenliebe und Barmherzigkeit.

Dafür stehen z. B.: die Haltung zum menschlichen Leben von Anfang bis zum Ende, Arbeitsethik, Krankenhäuser und Gesundheitsfürsorge, die Abschaffung der Sklaverei, die Gründung von Universitäten, die Entwicklung und Wiederentdeckung der Sprachen und nicht zuletzt Ethik und Werte. Mein Staatsbürgerkundelehrer an der Uni (der an der Moskauer Lomonossow-Universität ausgebildet worden war) meinte schon vor fast 50 Jahren, dass die Zehn Gebote das Universellste sind, was der Menschheit zur Verfügung steht. Das Einzige, was er als Kommunist nicht akzeptierte, war das erste Gebot. Und darüber ist jetzt zu diskutieren.

## **Eine Welt ohne Gott**

Was geschieht mit oder in einer Welt, die sich von Gott, oder besser gesagt, vom Gott der Bibel gelöst hat? Einem Gott – so glauben wir – der das Beste für die Welt will? Dawkins antwortet auf die Frage, "wie das Gute möglich ist, wenn die gottlose Natur dem unbarmherzigen Gesetz der Effektivität folgt", so: "Der Atheismus ist eine lebensbejahende, also optimistische Weltanschauung." "Dann wird ein neues Leben beginnen, ein neuer Mensch

wird kommen, alles wird neu sein. Dann wird man die Geschichte in zwei Abschnitte einteilen: vom Gorilla bis zur Abschaffung Gottes bis zur physischen Umgestaltung der Erde und des Menschen. Der Mensch wird Gott sein ..."<sup>8</sup>

Im "real existierenden Sozialismus" klang das so: "Lenin bleibt die stärkste Konzentration des revolutionären Gedankens. Er ist der Anfang, niemand hat ihn überwunden, und so viele sich auf ihn berufen, so viele erhöhen seine Macht" (Heinrich Mann). In der DDR-Kinderzeitschrift "Bummi" stand: "Krieg gibt es dann nicht mehr, weil nur noch gute Menschen leben … Oma und Opa? Die werden nicht krank und alt sein, sondern lange, lange leben mit uns … Lenin sagt, diese Zeit, in der die Tränen nicht mehr gebraucht werden, hat einen Namen. Sie heißt nicht Weihnachtszeit … sie heißt Kommunismus … Wenn ihr erwachsen seid, ist diese schöne Zeit für die ganze Welt nahe." 9

"Lenin sagt, diese Zeit, in der die Tränen nicht mehr gebraucht werden, hat einen Namen. Sie heißt nicht Weihnachtszeit … sie heißt Kommunismus."

## Geschichte vom Unglück des Menschen

Wie wir wissen, schwamm im 20. Jh., dem Zeitalter des etablierten Kommunismus, die Welt in Tränen. Diese "Geschichte vom Unglück des Menschen" 10 ist im "Schwarzbuch des Kommunismus" eindrucksvoll recherchiert. Schätzungen sprechen von 20 Mio. Toten in der Sowjetunion und von 65 Mio. in China. Vietnam, Kambodscha, Nordkorea, Osteuropa, Afrika, Afghanistan bringen es in diesen Zeiten auf knapp 10 Mio. Tote. Insgesamt rechnet man ca. 100 Mio. Tote zusammen. Der Mensch ist des Menschen Feind, "die Revolution frisst ihre Kinder". Unvorstellbare Grausamkeiten brennen sich beim Anblick der Bilder ins Gehirn. Sie stehen in nichts dem nach, was wir aus dem Dritten Reich kennen (ohne es geschichtlich vergleichen zu wollen). Dostojewski hat das so formuliert: "Wenn Gott nicht existierte, so wäre alles erlaubt." 11 Der Satz ist viel zu schwach formuliert: "Egal, ob Gott existiert, der Mensch nimmt sich alles heraus. Er hat sich

entgrenzt." Wer diesen Menschen sieht, beginnt zu schaudern. In der Tat ist die Entgrenzung der Welt weit fortgeschritten. Wir entdecken das in unserer globalisierten Zeit. Wirtschaft und Arbeitswelt sind von ihr genauso geprägt wie unsere Persönlichkeit. Digitale Technik, Vernetzung und elektronische Medien sind dafür beliebte Instrumente. Entgrenzung ist nicht einfach Grenzüberschreitung, sondern "die Wirklichkeit neu und anders zu konstruieren". 12 Das verspricht uns eine neue, größere Freiheit. "Die Begrenztheit und Endlichkeit des Menschen ist der Stachel im Fleisch." Wir wollen das Rätsel des Alterns lösen, uns für spätere Zeit einfrieren lassen, mit Drogen unsere Kräfte steigern und unser Bewusstsein erweitern und ungebunden werden. So "gehört mein Bauch mir", ist "Geiz geil", wird Ehe zur "Lebensabschnittspartnerschaft", werden Gefühle zur öffentlichen Show. Der Mensch inszeniert sich selbst und konstruiert sich seine virtuelle Persönlichkeit. Und es ist doch wohl ein Menschenrecht, sich nach eigenem Willen aus dem Leben zu verabschieden, bevor die Leiden beginnen.

### Heimatlos

Damit wird das Leben aber nicht gut. Erwiesenermaßen werden wir unbehaust, bekämpfen jede bedrohliche negative Selbstwahrnehmung, brauchen den "Kick" des "schneller, weiter, höher" und blenden eigene und andere Wirklichkeiten aus. Die Folgen können hier nicht annähernd beschrieben werden. Ein Beispiel hierfür soll genügen: In Belgien sind in den letzten vier Jahren die Fälle aktiver Sterbehilfe um 40% gestiegen. Und 2015 waren 3,9% aller Todesfälle auf Euthanasie zurückzuführen." 13

Es reicht also nicht, wie in Georges Orwells "Farm der Tiere" eine alte Ordnung durch eine neue zu ersetzen. Es ist zu wenig, was der englische Philosoph Karl Raimund Popper rät: "Wir müssen lernen, gegenseitig unsere Theorien umzubringen statt einander." Es ist aussichtslos, den "neuen Menschen" zu kreieren, der sich wie Münchhausen am eigenen Schopf aus dem Schlamassel zieht. Es ist auch kein Fortschritt, Gott gegenüber in die "Flegeljahre" gekommen zu sein. Was aber dann, wenn die Verneinung Gottes als Glaubensbekenntnis und die Autonomie von Gott versagen und die Hoffnungslosigkeit der Menschen in eine positive Veränderbarkeit der Welt und des Menschen heute mit den Händen zu greifen ist? Eberhard Jüngel hat das so formuliert: "Gott ist nicht notwendig. Er ist mehr als notwendig." 14

# Wenn es Gott gibt ...

Wir haben keinen Einfluss darauf, ob es Gott gibt oder nicht. Er ist oder er ist nicht. Aber wenn es ihn gibt, und die Bibel bezeugt das eindeutig, und wir haben uns entschieden, diesem Zeugnis zu vertrauen (zu glauben), gibt es eine große Hoffnung für diese Welt. Sie ist nicht in unserem Veränderungswillen begründet, so groß und aufrichtig motiviert er auch ist. Und sie fußt nicht auf unseren Möglichkeiten, die wir in unserer Hybris zu schaffen wagen. Sie entwächst eben diesem Zeugnis, dass einerseits die Welt (der Mensch) rettungslos verloren ist und andererseits Gott rettend kommt, vor etwa 2000 Jahren in seinem Sohn und irgendwann in der Zukunft zum Gericht. Dieses Gericht lässt uns aber nicht ratlos zurück, sondern stellt uns in eine neue Welt, die Gott schaffen wird, wovon der "Bummi" nur pseudoreligiös geträumt hat. Bis dahin ist es an uns als Gottes Bodenpersonal, in Demut und Respekt auch den Andersdenkenden Licht und Salz zu sein. "Wenn es diese Hoffnung nicht gibt, wäre es gerechtfertigt, dass wir, auch ohne ans Ende zu denken, sein Nahen hinnehmen, uns vor die Mattscheibe setzen und warten, dass uns jemand unterhält, während die Dinge laufen, wie sie laufen. Und zum Teufel mit denen, die nach uns kommen." 15

#### Fußnoten:

- ideaSpektrum Nr. 33.34/2016 v. 25.08.2016
- <sup>2</sup> ideaSpektrum Nr. 16/2008 in Lutz E. Von Padberg "In Gottes Namen?" S. 10, Brunnen 2010
- <sup>3</sup> Lutz E. Von Padberg "In Gottes Namen?" S. 40
- Ebd. S. 139
- 5 Thomas Cahill in: Alvin J. Schmidt "Wie das Christentum die Welt veränderte", Resch Gräfelfing 2009, S. 12
- 6 lesenswerte Literatur:
- Thomas E. Woods jr. "Sternstunden der Menschheit", MM Verlag Aachen 2006
- Alvin J. Schmidt "Wie das Christentum die Welt veränderte", Resch Gräfelfing 2009
- Francis Schaeffer "Wie können wir denn leben?", Hänssler Neuhausen-Stuttgart
  1991
- Günter Rohrmoser "Die Wiederkehr der Geschichte", Gesellschaft für Kulturwissenschaft Bietigheim 1995
- Vishal Mangalwadi "Das Buch der Mitte", fontis Brunnen Basel 2015
- Richard Schröder "Abschaffung der Religion?", Herder Freiburg 2008, S. 22
- 8 Ebd. S. 28
- <sup>9</sup> Kinderzeitschrift "Bummi", 1970, Heft 9
- 1º Raymond Queneaus in Courtois/Werth/Panne/Paczkowski/Bartosek/Margolin "Das Schwarzbuch des Kommunismus", Piper München 1999, S. 13
- Rainer Funk "Der entgrenzte Mensch", Gütersloh 2011, S. 108
- <sup>12</sup> Kirillow in Fjodor M. Dostojewski "Dämonen", S. 267
- $^{13}\,$  "Belgien: Immer mehr Bürger lassen sich töten" in: idea Spektrum Nr. 44/2016, S. 13
- 14 E. Jüngel in (7) S. 182
- Umberto Eco in Carlo Maria Martini/Umberto Eco "Woran glaubt, wer nicht glaubt?" dtv München 2000, S. 28



Gottfried Schauer lebt mit seiner Frau Veronika in Dresden.